

In jener Zeit kam Jesus nach Jéricho und ging durch die Stadt.

Und siehe, da war ein Mann namens Zachäus; er war der oberste Zollpächter und war reich. Er suchte Jesus, um zu sehen, wer er sei, doch er konnte es nicht wegen der Menschenmenge; denn er war klein von Gestalt. Darum lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus zu sehen, der dort vorbeikommen musste. Als Jesus an die Stelle kam, schaute er hinauf und sagte zu ihm: Zachäus, komm schnell herunter! Denn ich muss heute in deinem Haus bleiben. Da stieg er schnell herunter und nahm Jesus freudig bei sich auf. Und alle, die das sahen, empörten sie sich und sagten: Er ist bei einem Sünder eingekehrt. Zachäus aber wandte sich an den Herrn und sagte: Siehe, Herr, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, und wenn ich von jemand zu viel gefordert habe, gebe ich ihm das Vierfache zurück. Da sagte Jesus zu ihm: Heute ist diesem Haus Heil geschenkt worden, weil auch dieser Mann ein Sohn Abrahams ist. Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.

Lukasevangelium 19,1-10 (Einheitsübersetzung)

Eine Begegnung: Der jüdische Zöllner trifft Jesus.
Geld trifft Barmherzigkeit.

Eine Geschichte über das Hinaufsteigen, Hinaufschauen, Herunterkommen.

Eine Geschichte über das Sich-berühren-Lassen, Berührtsein, Zur-Besinnung-Kommen und Handeln...

Eine Geschichte über die Empörung derjenigen, die sich im Recht glauben...

Eine Geschichte, die Zentrales aussagt über die Sendung Jesu.

Schon so oft gehört, schon so oft gelesen.

Die Dynamik dieses Textes fasziniert mich jedes Mal aufs Neue: Kleinigkeiten, kurze Begegnungen können unseren Blick auf die Welt, auf das, was wirklich richtig und notwendig ist, von jetzt auf gleich verändern.

Bleiben wir aufmerksam für diese Kleinigkeiten, diese kurzen Begegnungen, in denen der Menschensohn uns sucht:

als Nachbar/in, als Freund/in, auf der Straße oder bei der Arbeit.